

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.20 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge d. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Volkshel-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 231

Altensteig, Montag den 3. Oktober 1932

55. Jahrgang

Wirtschaftsminister Dr. Maier zur Lage

Bei der Kundgebung der Deutschen Staatspartei in Mannheim führte der württ. Wirtschaftsminister Dr. Reinhold Maier u. a. folgendes aus:

Durch Rationale Demokratie — heraus aus der Wirtschaftsnote! Was wir bitter notwendig, so notwendig wie das tägliche Brot brauchen, ist Ruhe für unsere Wirtschaft, Ruhe von der Politik her. Die Frage, welche zwei Jahre wie Bleigewicht an den Entschlüssen der Wirtschaft hing, ihr das Gefühl des Ewigvorläufigen gab, das alle Unternehmungskraft tötete, die Frage nämlich, ob eine einseitige politische Richtung Staat und Wirtschaft allein in die Hand nehmen und nach ihrem alleinigen Belieben umtrenteln werde, ist entschieden. Man weiß heute, daß keine Partei allein weder mit Wahlfriede noch mit Gewalt in Deutschland durchbringen wird. Der Angriff der Nationalsozialisten auf den deutschen Staat ist abgelehnt. Die rechtsradikale Bewegung ist in vollem Rückzug. Nachdem diese Klärung glücklich erfolgt ist, ist von anderer Seite aus neue Unsicherheit über die Wirtschaft gekommen. Die Unabwiesbarkeit des politischen Endzieles der Reichsregierung plagt die Wirtschaft erneut. Wir halten es für unsere konstitutionelle Pflicht, die Reichsregierung in ihren wirtschaftspolitischen Bemühungen zu unterstützen. Die letzte Karte zur Rettung der deutschen Wirtschaft ist eingeleitet. Es kommt weniger darauf an, ob das Wirtschaftsprogramm zu 60 oder zu 80 oder zu 100 Prozent richtig ist. Es ist da und die Wirtschaft muß hinter dieses Programm treten. Trotz erheblicher Bedenken sozialpolitischer und handelspolitischer Beziehung treten wir für das eigentliche Zukunftsprogramm mit Entschiedenheit ein. Der Reichsregierung muß eine Chance, zu zeigen, was sie kann, gegeben werden. Wir müssen aber der Reichsregierung sagen, daß neue innerpolitische Konflikte, daß Reichstagsauflösungen und Neuwahlen am laufenden Band „as überste Mittel sind, um das eigene Programm zum Misserfolg zu führen. Wir stehen in einer ähnlichen Schicksalsstunde der Wirtschaft wie 1918. 1918 wurde die Revolution beendet durch einen Akt der Demokratie. Wie wurden die Pläne auf Volkssozialisierung der deutschen Wirtschaft zu nichts gemacht? Durch die Beschlüsse von Weimar, welche diese sozialistischen Entwürfe niederstimmten. 1919 wurde die deutsche Wirtschaft erhalten wiederum durch einen Akt der Demokratie. Man wird vielleicht den Staat eine Zeitlang auf die Spitze der Bajonette stellen können, niemals aber eine so kompliziert aufgebaute Wirtschaft wie die deutsche.

„Ruhe von der Politik her“ das ist das erste wirtschaftliche Gebot in Deutschland, das zweite Gebot lautet: Herunter von der Großwirtschaft, zurück zu überreicherem und übersichtlicherem Verhältnis. In diesem Zusammenhang regte sich der Redner eindringlich aus wirtschaftlichen, staatspolitischen und sozialen Gründen für eine deutsche Mittelstandspolitik im besten Sinne des Wortes ein, nicht für eine öde, oft mißglückte Mittelstandsretterei, sondern für eine Wirtschaftspolitik, welche im Interesse aller in der Wirtschaft tätigen Menschen, der selbständigen wie der abhängigen Existenzen, die deutsche Mittelschicht stärkt und verbreitert. In der Krise hat die seit 30 Jahren in Deutschland betriebene Benützung und Übererschätzung der Großwirtschaft Fiasco gemacht. Die Großwirtschaft macht die deutsche Wirtschaft zur Sozialisierung reif. In der Großwirtschaft verflüchtigen sich die wirtschaftseffektiven Kräfte der Privatwirtschaft und dieser Teil der Wirtschaft liefert dem Vins- und Rechtsradikalismus die Waffen zum Generalangriff gegen unsere Wirtschaftsordnung. Die Krise beweist, daß der kleinere und mittlere Betrieb in der Landwirtschaft und im Gewerbe die größte Widerstandskraft zeigt, daß ihm die Zukunft mehr denn je gebührt. Noch notwendiger ist ein harter Mittelstand aus staatspolitischen Gründen! Eine gefestigte Mittelschicht brauchen wir auch aus sozialen Gründen. Wo kleine Betriebe sind, wo kleiner Besitz ist, gibt es auch Fleiß und allerleinsten Fleiß. Die Möglichkeit, zu jenem solchen Fleiß zu kommen, müssen wir der Arbeiterschaft in ganz Deutschland erleichtern. Wir stellen uns auf den Boden der freien Wirtschaft. Wir bekennen uns zum Privateigentum nicht wegen der Vorteile, welche das Privateigentum den Besitzenden gewährt, sondern weil wir wissen, daß in dieser Wirtschaftsform das Gesamttragnis der Wirtschaft am nachhaltigsten gesteigert wird. Wir sind erklärte Antisozialisten, aber wir sind sozial durch und durch. Den Menschen dürfen wir in der Wirtschaft nicht vergessen. Das dritte Gebot ist: Kampf um unseren Platz an der Sonne in der Weltwirtschaft. Wir lassen uns die Sonne nicht vernebeln durch das lächerliche Gerede von der sich selbst genügenden Wirtschaft. Kein Jubiläum darf von unserer wirtschaftlichen Weltstellung aufgegeben werden! Autarkie ist die unsozialste Wirtschaftspolitik. Sie bedeutet den Hungertod für 20 Millionen Deutsche. Sie bedeutet völlige Verarmung Südwestdeutschlands!

Das neue ungarische Kabinett

Budapest, 1. Okt. Der Ministerpräsident Julius Gömbös teilte den Mitgliedern der Einheitspartei mit, daß sich die neue Regierung folgendermaßen konstituiert hat:

Ministerpräsident und Hondeb-Minister Gömbös, Minister des Äußern Puly, bisher Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Finanzminister Tureda, Kultus- und Unterrichtsminister Homán, Justizminister Lázár, Minister des Innern Kerejtes-Fischer, Ackerbauminister Kallay, Handelsminister Jabányi.

Der 85. Geburtstag des Reichspräsidenten

Berlin, 2. Okt. Aus Anlaß des 85. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten und Generalfeldmarshalls v. Hindenburg sind am heutigen Tage sowie an den Vortagen telegraphische und schriftliche Glückwünsche von fremden Staatsoberhäuptern und Länderregierungen, von den Präsidenten des Reichstages und des preussischen Landtags, von Provinzen, Städten, Behörden, Verbänden und Persönlichkeiten aus dem In- und Auslande in sehr großer Zahl eingelaufen. Die beim Reich beglaubigten Botschafter und Gesandten, ebenso die Mitglieder des Reichsrats und zahlreiche andere führende Persönlichkeiten trugen sich im Laufe des Vormittags in das im Hause des Herrn Reichspräsidenten ausliegende Besuchsbuch ein. Von offiziellen Empfängen wurde auf ausdrücklichen Wunsch des Herrn Reichspräsidenten abgesehen. Der Herr Reichspräsident empfing lediglich zur Entgegennahme der Glückwünsche der Reichsregierung den Reichskanzler und anschließend den Reichswehrminister und die Chefs der Heeres- und der Marineleitung, die die Glückwünsche der Wehrmacht aussprachen; vorher hatte Staatssekretär Dr. Reikner dem Herrn Reichspräsidenten die Glückwünsche der Beamten und Angehörigen des Büros und des Hauses dargebracht.

Am Vormittag nahm der Herr Reichspräsident am Gottesdienst in der Alten Garnisonkirche teil, bei dem der Feldprobst Dr. Schlegel die Predigt hielt. Auf der Rückfahrt von der Garnisonkirche legte der Herr Reichspräsident am Ehrenmal unter den Linden in Gegenwart des Reichswehrministers und der Chefs der Heeres- und der Marineleitung einen Kranz nieder.

Um 11.40 Uhr traf vor der Alten Reichskanzlei, in der der Herr Reichspräsident zur Zeit Wohnung genommen hat, eine Fahnenkompanie der Wachttruppe Berlin ein, die die Fahnen der ehemaligen Regimenter des Herrn Generalfeldmarshalls überbrachte. Der Herr Reichspräsident trat, gefolgt von seiner militärischen Begleitung auf die Wilhelmstraße und schritt die Front der Ehrenkompanie ab. Sodann wurden die neun Feldzeichen in das Haus getragen, wo sie im Arbeitszimmer des Herrn Reichspräsidenten bis zum 3. Oktober verbleiben werden. Anschließend erfolgte der Vorbefehl der Ehrenkompanie vor dem Herrn Reichspräsidenten. Den Nachmittag und Abend verbrachte der Herr Reichspräsident im Kreise seiner Familie.

Ehrungen und Glückwünsche

Berlin im Zeichen des Hindenburgtages

Berlin, 2. Okt. Das Berliner Stadtbild stand ganz im Zeichen des 85. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten. Sämtliche Dienstgebäude des Reiches, des Staates und der Stadt, die Botschaften und Gesandtschaften fremder Staaten, die Kirchen und viele Privatgebäude hatten Flaggenschmuck angelegt. Den Auftakt zu den Feierlichkeiten bildete das Große Wehen der Reichswehr. Um 7 Uhr vollzogene die Regimentskapelle des Wachregiments Berlin in der Formation des Großen Zapfenstreiches des Brandenburgischen Tor, wo Unzählige sich eingeladen hatten.

Um 13 Uhr fand auf dem Kadetten Exerzierplatz eine Parade der Wachttruppe statt, die der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos 1 General der Infanterie v. Kundstedt abnahm. Zur selben Zeit fanden auf verschiedenen großen Plätzen Berlins Konzerte der Reichswehr statt, die überall, namentlich im Lustgarten, große Menschenmengen angelockt hatten.

Die Hindenburgfeiern der Reichsmarine

Kiel, 2. Okt. Zum 85. Geburtstag des Reichspräsidenten von Hindenburg tragen alle Dienstgebäude und Anlagen der Reichsmarine sowie die staatlichen und städtischen Gebäude reichen Flaggenschmuck. Die militärischen Feiern im Standort Kiel wurden mit einem Zapfenstreich der 1. Matrosen-Artillerieabteilung am Samstagabend eingeleitet. Die Veranstaltungen begannen mit einem von Sirenen ausgetriggerten Großen Wehen. Nach den militärischen Gottesdiensten in den Garnisonkirchen fand am Mittag in den Kasernenhöfen in der Wit eine Parade der Standorttruppenteile statt. Der neue Chef der Marineleitung der Ostsee, Vizeadmiral Albrecht, gedachte in Dankbarkeit des Tages, an dem vor 85 Jahren in der deutschen Grenzmark des Ostens unser Reichspräsident geboren wurde. Das deutsche Volk sei in seiner Geschichte nie kaum ein anderes der Erde über höchste Höhen und durch tiefste Tiefen gegangen. In üblicher Weise wurde auf den im Hafen liegenden Kriegsschiffen, die über die Lappen geflaggt hatten, durch Ansprachen der Kommandanten des Tages gedacht.

Militärische Feier in Stuttgart

Stuttgart, 2. Okt. Am Vorabend des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten Generalfeldmarshalls v. Hindenburg am Samstagabend, veranstaltete die Reichswehr im Standort Stutt-

gart-Gannstatt im Hof des neuen Schlosses einen großen Zapfenstreich. Zehntausende fanden im Schlosshof und auf dem Schloßplatz, um dem seltenen militärischen Schauspiel beizuwohnen.

Am Sonntag hatte die württ. Landesbauhütte Flaggenschmuck angelegt. Der Festtag wurde eingeleitet schon in aller Frühe durch großes Wehen. Um 11.15 Uhr fand für die ganze Garnison in der ehemaligen enang. Garnisonkirche und in der kath. Eberhardkirche Militärgottesdienste statt. Von der Begleitarmee war die Fahnenkompanie mit 40 Fahnen und Standarten der alten württ. Regimenter angetreten. Nach den Gottesdiensten marschierte die Fahnenkompanie zum Neuen Schloß, wo die Feldzeichen der ehem. württ. Armees abgeben wurden. Anschließend fand auf dem Schloßplatz eine Parade-Platzmusik der vereinigten Musik- und Trompeterkorps statt, der viele Tausende beizuwohnen.

Hindenburgs Geburtstagsfeier in London

London, 2. Okt. Der Deutsche Verein Londons gedachte in eindrucksvoller Weise des bevorstehenden 85. Geburtstages des Reichspräsidenten. Rechtsanwalt Grafemann betonte in seiner Rede die Pflichttreue und Vaterlandsliebe des Reichspräsidenten, die er als Beispiel für jeden Deutschen hinstellte. Der Gesang des Deutschlandliedes beschloß die Feier.

Hindenburgs Geburtstagsgäbe

Berlin, 2. Okt. Wie alljährlich seit fünf Jahren hat der Herr Reichspräsident an seinem diesjährigen Geburtstag wiederum zahlreichen schwer kriegsbedingten Kriegesbeschädigten, Kriegsinvaliden und Veteranen eine Freude bereitet. Fast 3000 Angehörige dieser Personenzreise ließ er in 150 RM. aus der Hindenburg-Spende auszahlen. Damit steigt die bisherige Unterstützungslieferung der Hindenburg-Spende auf fast 8 Millionen RM.

Glückwunsch der württ. Regierung an den Reichspräsidenten

Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: Der Staatspräsident von Württemberg hat an den Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg aus Anlaß des 85. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten folgendes Glückwunschsreiben gerichtet:

Hochverehrter Herr Reichspräsident!

Euer Exzellenz darf ich im Namen der württ. Staatsregierung und des ganzen württembergischen Volkes zu Ihrem 85. Geburtstag die ehrerbietigsten und herzlichsten Glückwünsche aussprechen. Mein Schreiben soll all den Gedanken persönlicher Verehrung, Dankbarkeit und Liebe Ausdruck verleihen, die unser Land schon lange, an diesem Festtag aber ganz besonders eng mit Euer Exzellenz verbinden. In den Reihen der Glückwünschenden stehen zuoberst die unzähligen Tausende alter württembergischer Soldaten, die unter Ihrer unvergleichlichen Führung in Ost und West für Deutschlands Ehre und Freiheit gekämpft und dem Reiche in unergründlichem Ausmaß die Treue bis zum Äußersten gehalten haben. In dem Bewusstsein unwandelbarer Treue zum Reich wird sich auch das ganze württembergische Volk an Ihrem Geburtstag um Euer Exzellenz ehren als dem strengen Erbehalter des deutschen Reiches und dem ehrwürdigen Hüter seiner Verfassung.

Mögen Euer Exzellenz noch recht viele Jahre unverkürzter Aktivität, Gesundheit und Frische beschieden sein, möge es Ihnen gelingen, unser geliebtes Vaterland mit alldürlicher Hand durch all die Stürme zu steuern, die es in seinen Grundfesten erschüttert haben, möge der Schatz des Allmächtigen mit Ihnen sein!

In aufrichtiger Verehrung

Euer Exzellenz ergebener

(res.) Volk.

Württembergischer Staatspräsident.

Glückwunschsreiben des bayerischen Staatsministeriums an den Reichspräsidenten

Karlsruhe, 2. Okt. Das bayerische Staatsministerium hat heute an den Herrn Reichspräsidenten aus Anlaß seines 85. Geburtstages folgendes Glückwunschsreiben gerichtet:

„Zu dem Ehrentag, an welchem Euer Exzellenz das 85. Lebensjahr vollendet, überfendet die bayerische Staatsregierung durch mich Ihnen ihre aufrichtigen Glück- und Segenswünsche. Die Regierung weiß sich mit dem ganzen bayerischen Volke und dem bayerischen Lande eins in der Verehrung für die Person Eurer Exzellenz und in der Bewunderung für die vaterländische Hingabe Eurer Exzellenz im Dienste des Volkes und des Vaterlandes. Wollte der Segen des Höchsten den Herrn Reichspräsidenten auch fernherin beschützen und möge Ihnen ein ungestörter Lebensabend noch lange Jahre beschieden sein.“

Mit dem Ausdruck der ausgezeichneten Hochachtung Eurer Exzellenz sehr Ergebener (res.) Dr. Schmidt.

Glückwunschsreiben der preussischen

nationalsozialistischen Landtagsfraktion an Hindenburg

Berlin, 2. Okt. Die Landtagsfraktion der Nationalsozialisten hat folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten geschickt: Dem Generalfeldmarshall des großen Krieges herzlichste Glückwünsche und die Bitte: Mit Adolf Hitler für ein starkes Freu-



gen und Deutschland, Gott segne Sie! Die nationalsozialistische Fraktion des preussischen Landtages, Wilhelm Kube.

Glückwünsche des Bremer Senats für den Reichspräsidenten
Bremer, 2. Okt. Der Bremer Senat hat dem Herrn Reichspräsidenten zu seinem 85. Geburtstag ein Glückwunschschild und gleichzeitig eine Ehrengabe in Gestalt von 85 Flaschen Wein aus dem Bremer Kaiser Keller überandt.

Die alten Soldaten grüßen Hindenburg

Berlin, 2. Okt. Wie der „Jugendzeitung“ berichtet, haben Stahlhelm, Jungdeutscher Orden und Deutscher Reichskriegerbund Kaffhäuser beschlossen, ein gemeinsames Telegramm an den Reichspräsidenten von Hindenburg zu senden.

„Die in den unterzeichneten Verbänden vereinigten Soldaten und ihre Jungmannschaft übersenden dem hochverehrten Herrn Reichspräsidenten, dem Feldmarschall und Sieger von Tannenberg zum 85. Geburtstag die aufrichtigsten und ehrerbietigsten Glückwünsche. Mit unseren gemeinsamen Glückwünschen wollen wir dem Herrn Reichspräsidenten zeigen, wie hinter ihm unzählige Deutsche, alte und junge, sich zusammenschließen, die von einer starken Staatsführung die Befreiung aus Knechtschaft und sozialer Not erhoffen.“

Dem Telegramm der Frontsoldatenverbände haben sich eine Reihe anderer Organisationen angeschlossen, darunter der Bayerische Heimatschutz, die „Gefolgschaft“ des Kapitäns Ehrhardt, der Reichssoldatenbund, die Waffengilde der deutschen Feldartillerie der schweren Artillerie, der Pioniere und der Kavallerie, die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsoffiziere und der Deutsche Kolonialkriegerbund, ferner der Deutsche Jägerbund und der Ring Deutscher Flieger.

Glückwunschtelegramm Dr. Hugenburgs

Berlin, 2. Okt. Dr. Hugenburg hat an Hindenburg namens der Deutschnationalen Volkspartei ein Glückwunschtelegramm geschickt, in dem es heißt: Die weltgeschichtlichen Aufgaben der Gegenwart sind nur auf der Grundlage jählicher Arbeit, sozialer Gerechtigkeit, sowie außen- und wehrpolitischer Gleichberechtigung zu lösen. Sie erfordern eine starke und feste, autoritäre Staatsführung. Eine solche zu führen, haben wir stets als Dienst am Vaterland angesehen. Gott erhalte Sie dem deutschen Volke und vergönne es Ihnen, das Vaterland wieder frei und glücklich zu machen.

Glückwünsche des Reichsverbandes der Deutschen Industrie

Berlin, 2. Okt. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat im Namen der gesamten deutschen Industrie an den Reichspräsidenten ein Glückwunschtelegramm geschickt, in dem es heißt: Die Entscheidungen, die Sie, Herr Reichspräsident, gerade in der jetzigen Zeit zu treffen haben, und die in der Zukunft vor Ihnen liegen, sind für das Schicksal Deutschlands und besonders der deutschen Industrie von allergrößter Bedeutung. Möge Gott dem Erschaffenden noch manches Jahr die Gesundheit und die Kraft verleihen, denen der Führer des schwer ringenden deutschen Volkes im besonderen Maße bedarf.

Präsident Hoover gratuliert

Washington, 2. Okt. Präsident Hoover hat an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm geschickt: „Am heutigen 85. Jahrestage der Geburt Eurer Exzellenz sende ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Möge Ihnen die Zukunft noch für lange Zeit Gesundheit und Glück bereiten.“ Herbert Hoover.“

Vollstreckungsschutz für das Handwerk

Der Reichsverband des Deutschen Handwerks in Hannover hat mit Befürwortern der Ansicht der Reichsregierung den Vollstreckungsschutz für Landwirte zu verhängen, dem Reichswirtschaftsminister seine großen Bedenken gegen die beabsichtigten Maßnahmen vorgetragen. Schon der Vollstreckungsschutz für Landwirte im Sinne der Pfändverordnung vom 17. November 1931 habe sich in seinen Auswirkungen in steigendem Maße gegen das Handwerk gerichtet, soweit dieses als Gläubiger der Landwirte in Frage komme. Soll der Schutz der Landwirte nicht auf Kosten des Handwerks erfolgen, so müsse für den Handwerker der gleiche Vollstreckungsschutz vorgeesehen werden, wie er für Landwirte vorgeesehen sei, wenn dem Handwerker die Erfüllung seiner Verbindlichkeiten unmöglich gemacht werde. Unvermeidlich bleibe auch die zwangsweise Verlängerung von Wechseln, wenn zu den Wechselgläubigern

solche Schuldner gehörten, die den in den Verordnungen vorgesehenen Vollstreckungsschutz genießen. Der Schutz für das Handwerk müsse aber jetzt in die Tat umgesetzt werden, um ein Anwachsen der sich aus dem landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutz ergebenden Schwierigkeiten für die Handwerkswirtschaft zu verhindern.

Wahlaufruf der Deutschen Volkspartei

Die Parteileitung der Deutschen Volkspartei erläßt zu den Reichstagswahlen einen Wahlaufruf, in dem es u. a. heißt: „Deutsche Wähler und Wählerinnen! Ihr seid es müde von Agitation zu Agitation, von Hoffnungen geführt und dann immer wieder aufs neue enttäuscht zu werden. Ihr wollt die Männer, die Hindenburgs Vertrauen haben, endlich einmal arbeiten lassen. Auch wir von der Deutschen Volkspartei haben die Hoffnung auf Besserung. Wir fordern daher: Laßt den Männern der Regierung erst einmal die Möglichkeit zur Arbeit. Vernichtet nicht durch den Nachdruck von solchen Parteien, die nur gemeinsam zerfallen, niemals arbeitslos arbeiten können, die letzten Hoffnungen auf Ruhe und Ordnung nicht brünneln. Bitter, Freitschneider oder Thälmann, sondern allein Hindenburg! Die Deutsche Volkspartei ist die einzige Partei, die unter allen politischen Wechselläufen fest zu Hindenburg gestanden hat. Kämpft mit Hindenburg für ein nationales Deutschland!“

Die deutsch-belgischen Kontingentierungs-Verhandlungen abgeschlossen

Brüssel, 2. Okt. Am Samstag fanden die deutsch-belgischen Kontingentierungsverhandlungen ihren Abschluß. Die deutsche Kommission hat sich bereits nach dem Haag begeben. Ueber das Ergebnis der Besprechungen wurde folgende amtliche Mitteilung ausgeben:

„Eine deutsche Delegation hat in Brüssel mit Vertretern der belgischen und luxemburgischen Regierungen die Frage der Kontingentierung landwirtschaftlicher Erzeugnisse besprochen. Die Besprechungen haben am Freitag und Samstag im Brüsseler Außenministerium stattgefunden. Die deutschen Delegierten haben eine einvernehmliche Darstellung der Absichten ihrer Regierung und der hierfür bestehenden Gründe gegeben. Nach einer eingehenden Prüfung dieser Vorschläge konnte eine grundsätzliche, beide Teile befriedigende Einigung zwischen den beiden Delegationen erzielt werden.“

Neues vom Tage

Agrarpolitische Tagung der NSDAP.

Weimar, 2. Oktober. Die NSDAP veranstaltete hier eine mehrtägige agrarpolitische Tagung, zu der landwirtschaftliche Fachberater aus dem ganzen Reich gekommen waren. Die Tagung fand am Sonntag mit einer öffentlichen Wahlversammlung ihren Abschluß, auf der sich auch die thüringische Regierung durch den Staatsminister Marcks vertreten ließ. Nach einer harten Kritik der Notverordnungen der Reichsregierung durch den landwirtschaftlichen Fachberater der Reichsleitung der NSDAP, Walter Barré, sprach Gregor Strager über die volkswirtschaftliche Bedeutung eines gesunden Bauernstandes. In diesem Zusammenhang erinnerte Strager an die Vorgänge in den Bauernkriegen, die durch ähnliche wirtschaftliche Verhältnisse hervorgerufen seien wie heute. Bei einer Selbsthilfsaktion der Bauern, so erklärte Strager, würden die Nationalsozialisten als Bundesgenossen mitmarschieren.

Große Ueberschwemmungen in Mexiko — 14 Tote
Mexiko, 2. Oktober. Der nördliche Teil von Mexiko ist von großen Ueberschwemmungen heimgesucht worden. Bisher wurden 14 Tote gemeldet. In den von der Katastrophe heimgesuchten Gebieten sind Tausende obdachlos.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 3. Oktober 1932.

Der gestrige Sonntag, der nach dem so schönen Samstag bezüglich des Wetters zu den größten Hoffnungen berechtigete, erfüllte zwar nicht ganz die gehegten Erwartungen, immerhin war es tagsüber heiter und in den Mittagsstunden jammervoll warm. Ein Ausflug ins Freie, hinaus in die Natur, die an einzelnen Stellen schon langsam zu herbsten beginnt und im Sonnenschein ein Bild von wunderbarer Schönheit bot, war wirklich sehr lohnend. In der Frühe rückte die gesamte Feuerwehr zur Übung aus. Die Handballabteilung des Turnvereins fuhr mit ihren Anhängern nach Calw zum jälligen Verbandsspiel, das Spiel der ersten Mannschaften endete 2:2 unentschieden. Mit diesem Spiel ist in der Vorrunde die Entscheidung gefallen; Altensteig ist nunmehr mit sechs Punkten in Führung. Die zweite Mannschaft verlor gegen Hochdorf's zweite Handballmannschaft 5:3. Der Sportverein Altensteig weilt zum Verbandsspiel in Bad Liebenzell. — Während der Verteilung tagsüber in unserem Städtchen ein ziemlich ruhiger Tag, setzte gegen Abend eine sehr lebhaft wandringende mit dem Ziel Berned ein, um dort die Stadt- und Schloßbeleuchtung zu genießen. Beleuchtung und Feuerwerk fanden begeisterte Bewunderung. Nicht vorgezogen war dabei ein recht ergiebiger Regenguß, der sofort nach der Beleuchtung einsetzte und den Gasthäusern Berneds einen kaum zu bewältigenden Zustrom brachte. Ein großer Teil der Menge, die sich bereits auf dem Heimweg befand, wurde durch den so plötzlich einsetzenden Regen in einen ungewollten Dauerlauf verlegt, der aber die in Berned empfangene Stimmung nicht wesentlich trübte. — In Garrweiler fand der Jungschützenabteilung, die in großer Zahl aus dem ganzen Bezirk anwesend waren, erledigten mit teilweise recht guten Erfolgen ihre Pflichtübungen; das öffentliche Feuerschießen, das anschließend an die Übungen der Jungschützenabteilung stattfand, brachte eine lebhaftige Beteiligung und manchen schönen Siegespreis.

Vom freiwilligen Arbeitsdienst. Im Laufe dieser Woche soll nun hier das Arbeitslager des freiwilligen Arbeitsdienstes eröffnet werden. Es sind bereits mehrere Arbeitsfreiwillige hier eingetroffen, die nun in Gemeinschaft mit den hiesigen Freiwilligen unter Leitung des Bauführers Witzmann das Arbeitslager, das sich in dem alten Karl Henckler'schen Hause befindet, einrichten. Wenn auch die Zahl der bis jetzt Gemeldeten noch verhältnismäßig klein ist, so erwartet man doch, daß mit dem Einsetzen des regelmäßigen Dienstes noch weitere Freiwillige zutreten. Vor Beginn der täglichen Arbeit ist eine kurze Zeit für Gymnastik vorgezogen, die Nachmittage sollen ebenfalls für turnerische Spiele usw. ausgenutzt werden.

Dienstverledigungen. Die Bewerber um die Försterstellen Bellamont, Forstbezirk Döhlenhausen; Böblingen, Forstbezirk Böblingen, haben sich innerhalb 14 Tagen auf dem Dienstwege bei der Forstdirektion zu melden. Der nach Böblingen zu ernennende Förster bezieht die Wohnung im Erdgeschoß des Försterhauses.

Ragold, 1. Oktober. (Veränderung in der Firma Benz u. Koch-Ragold.) Die beiden Inhaber der Firma Benz u. Koch-Ragold, Omnibus- und Ausflugsverkehr, werden sich am 1. Januar kommenden Jahres offiziell trennen. Die Firma B. Koch übernimmt das zu dem Ragolder gehörige Mehlinger Geschäft sowie die von Ragold nach Tübingen und die von Pfalzgrafenecker ausgehenden Omnibusverkehrslinien. Anweit des Stammhauses wird diese Firma in einem Neubau, mit dessen Erstellung in den nächsten Tagen begonnen wird, ihren Sitz haben. Die Firma Fr. Benz übernimmt die übrigen von der bisherigen Firma geführten Linien.

Kö. Ragold, 1. Oktober. (Gerichtsbilderbogen.) Vor dem hiesigen Amtsgericht kamen einige Fälle zur Verhandlung, die festgehalten zu werden verdienen. Körperverletzung: Zwei junge Leute aus Hildrighausen hatten sich wegen Körper-



11. Fortsetzung

Helga lächelte wieder.
„Warum? Ich habe Vertrauen zu Ihnen, daß Sie absolut korrekt einer Dame gegenüber handeln werden.“
Der alte Herr wurde rot und lachte.
„Freiwillig! Will Sie nicht über das Ohr hauen. Der Rutter Goldig war ich ja nicht gerade grün. Es war wegen eines Prozesses. Aber Sie können ja schließlich nichts für den Prozeß, der mich über tausend Taler gekostet hat. Also, ich bin mit dem Vandaustausch einverstanden. Nur eine kleine Bedingung hätte ich.“
„Und die wäre?“
„Sie geben den schmalen Landstreifen, um den ich mit Mutter Goldig prozessiert habe, drauf.“
„Den sollen Sie haben.“
Dann traten sie in die näheren Beratungen ein und wurden sich an Hand der Rütterschen Besitzkarte einig.
Helga setzte den Vertrag auf, der dem alten Rüter alle Hochachtung abändigte, und mit seiner Unterschrift verließ sie Gottlieb Rüter.

Christian wollte lange nicht begreifen, daß Gottlieb Rüter so rasch auf den Vorschlag eingegangen war, und daß er Helga nicht noch einen Morgen abgezockt hätte.
Er machte sich eifrig mit den Mädels daran, einen Wirtschaftsplan aufzustellen: Was und wieviel man anbauen wollte, und wann begonnen werden sollte.
Sie einigten sich auf Weizen, Roggen, Weizen, Weizen, Blumentohl, Mören, Rosenkohl, Grünkohl, Bohnen, Tomaten und verschiedenes andere. In Morgen sollte vollständig mit Stachelbeeren, Johannisbeeren und Himbeeren bepflanzt werden.
Sie schrieben sich alles genau auf und errechneten die Menge der Samen und Pflanzen.
Anita sollte in den nächsten Tagen mit dem alten Christian nach Berlin fahren, um alles einzukaufen.

Endlich kam der Frühling.
Eine Woche waren die Mädels bereits auf dem Drei-Eichen-Hof und schafften munter, was es zu schaffen gab, da jetzt Tauwetter ein.
Gottlieb taute es langsam, wenn es in den Nächten auch immer wieder froh.
Aber Christian ging doch daran, ein großes Mistbeet zu bauen. Er verschaffte sich Zement und Steine und richtete sich das Mistbeet zurecht, in dem aller Samen gezogen werden sollte.
Das machte viel Mühe. Zweimal trieb die Kälte das Gebaute auseinander. Dann aber ging es langsam, und nach acht Tagen, gerade Mitte März, stand das Mistbeet fix und fertig.
Die Mädels schafften fleißig mit; Mist und beste Erde kamen hinein, und am 16. März säten sie aus.
Am 16. März erhielt Elise Kadelmann einen Brief von ihrem Verlobten, und dieser Brief kam aus dem Hamburger Gefängnis.
Helga hatte gesehen, wie sehr Elise zitterte, als sie das Schreiben erbrochen und gelesen hatte.
Sie kannte Elses Geschichte.
Sie ließ die Freundin zunächst nach ihrer Kammer gehen und sich ausmeinen.
Anita hatte alles nicht genau beobachtet und sah nur, wie die Freundin sich so plötzlich entfernte.
Erstaunt fragte sie Helga: „Was ist mit Elise?“
„Sie hat einen Brief bekommen; ich vermute von ihrem Hans.“
Anita verstand und senkte traurig den Kopf. „Wenn man ihr doch helfen könnte!“
„Vielleicht können wir das jetzt, Anita. Ich will einmal mit ihr sprechen.“
Helga ging ins Haus und stieg die Stufen der Treppe, die nach dem Oberstock führte, hinauf. Leise trat sie in das gemeinsame Schlafzimmer.
Elise, die schweu, zarte Elise, lag auf ihrem Bett und weinte.
„Liebste, was hast du?“ fragte Helga weich und friedlich der Freundin über das Haar. „Hast du schlimme Nachrichten bekommen?“
„Nein,“ kam es bebend aus Elses Mund. „Man hat meinen Hans entlassen, er ist frei, denn man hat seine Unschuld festgestellt. Er war es nicht, der damals den tödlichen Schlag tat, sondern ein anderer. Vier Zeugen, die von einer Seereise zurückgekommen sind, haben sich gemeldet. Ich soll ihm schreiben. Ich... ach, ich bin so unglücklich! Ich war so froh, daß ich mit euch hierher kommen durfte, wie erlöset war ich. Jetzt aber... ach, es ist so hart! Er will sich in Berlin Arbeit suchen. Wenn er auch frei ist, als Steward auf dem Schiffe nehmen sie ihn nicht mehr, und er möchte es auch nicht, denn er will in meiner Nähe sein. Und... das geht jetzt doch nicht.“
Helga lächelte gutig.
„Vielleicht doch, Liebe, vielleicht besser als früher.“
Elise starrte die Freundin fragend an. „Wie meinst du das?“ fragte sie bebend.
„Ich meine, liebe Elise, daß wir ein paar tüchtige Arme auf unserem Drei-Eichen-Hof wohl noch gebrauchen können.“
Elise verstand anfangs nicht, dann stieß sie hervor: „Du meinst, Hans... soll hierherkommen?“
„Ja, ich bin damit einverstanden und Anita auch, das weiß ich. Aber eine kleine Bedingung wäre dabei, Elise, die muß ich stellen, weniger in meinem, als in deinem Interesse.“
„Was meinst du, Helga?“
„Ihr müßt euch heiraten,“ entgegnete Helga.
Run glomm ein strahlendes Leuchten in Elses Augen auf, und sie umarmte die Freundin stürmisch.
„Du... ihr wollt mich... uns zusammen behalten?“
„Warum denn nicht, liebe Elise? Unsere Freundschaft kann deswegen genau so tief und herzlich sein, meinst du das nicht? Das, was du deinem Manne geben sollst, deine ganze Frauenliebe, die könnten wir doch nie besitzen. Nein, Elise, ich glaube, wir werden genau so glücklich zusammen leben wie vorher. Ich kenne deinen Hans nur aus deinen Erzählungen, und die besagen, daß er ein herzenguter, stiller, treuer Mensch ist. Auch sein Bild sagt es. Und das gibt uns eine Gewähr, daß unsere wundervolle Harmonie, die ich nie missen möchte, bestehen bleibt. Sage also, Elise, willst du ihn heiraten? Es ist das Beste.“
„Ja, ich will!“ jubelte Elise auf. „Ja, ich will! Und euch bleibe ich immer die treue, gute Freundin. Das verspreche ich dir heilig.“
„Ich glaube es dir, Elise. Heute abend wollen wir alles besprechen. Frau Annas Wäschränke und Kästen sind so überfüllt, daß wir für eine schöne Ausstattung Sorge tragen können. Verlaß dich drauf, es soll uns Freude machen, eine Hochzeit auf dem Drei-Eichen-Hof auszurichten.“
(Fortsetzung folgt.)



Stadt- und Schloßbeleuchtung in Bernegg

Trotz vielfacher Bedenken und freundschaftlicher Ermahnungen wurde die Stadt- und Schloßbeleuchtung ein weit über Erwarten großer Erfolg.

Wenn auch der Sonderzug von Stuttgart nicht ganz so besetzt war, wie erwartet wurde, so war es doch ein stattlicher Zug, der unter Vorantritt der Altensteiger Stadtkapelle, begünstigt von herrlichem Herbstwetter, auf den Marktplatz marschierte und dort von Bürgermeister Kalmbach begrüßt werden konnte. Der Sonderzug von Reutlingen-Tübingen her fiel allerdings aus, dafür kam von dort ein großer vollbesetzter Omnibus.

Das Plakonzert um die Mittagszeit unter Leitung von Musikdirektor Mäler-Altensteig brachte zahlreiche und dankbare Zuhörer. Nachmittags fanden dann die Führungen durch die Gältlingen'sche Forellenzucht (Führer Frhr. Wilhelm v. Gältlingen), das obere Städtchen und im Schloß (Führer Hauptlehrer Moser, Stadtplieger a. D. Huh und Baumwart und Gemeinderat Weiß) statt, die allgemeinen Interesse begegneten.

Den Hauptpunkt und Abschluß bildete aber die Schloß- und Stadtbeleuchtung mit Feuerwerk.

Von 1/6 Uhr an war es die reinste Völkerverwanderung, die nach Bernegg hereinströmte. Zu Fuß, per Fahrrad, Autos und Lastwagen kamen die vielen Besucher der näheren und weiteren Umgebung.

Verletzung zu verantworten. Ein Wirtsohn aus E., Oberamt Nagold, forderte nach einer Tanzunterhaltung den Bruder des Angeklagten, einen Böblingen Tagelöhner, auf, ihn nach Hause zu fahren und als dieser zulagte glaubte er, daß dies nichts koste. Für den Wagenführer war das Begehren aber eine Selbstverständlichkeit, nachdem der E. er gesagt haben soll, daß er bezahle, was es koste. Unterwegs forderte einer der Angeklagten das Fahrzeug und als er es nicht auf Beller und Pfennig bekam, sog er den Fahrgast aus dem Wagen und verpöbelte ihn nach Art und Sitte. Er wurde nun wegen Körperverletzung zu 30 Mark und wegen Mötigung — er hatte dem E. angeblich die Schuße und den Kopf ausgezogen — zu 15 Mark Geldstrafe. Der zweite Angeklagte wurde mangels Beweise freigesprochen. — Weberholen mit dem Auto und Körperverletzung: Ein Wildberger Geschäftsmann wollte mit seinem Kraftwagen ein Lastauto überholen. Nachdem er eine ganze Weile warten mußte, bis der Lastwagen die Straße freigeht, fuhr er vor, streifte dabei aber ein in demselben Augenblick entgegenkommendes Kraftfahrzeug eines Singener Arztes. Dieses Fahrzeug wurde in den Graben geworfen, die mitfahrende Frau des Arztes wurde leicht verletzt. Das Gericht erkannte auf Übertretung des Kraftfahrzeuggesetzes und auf Körperverletzung und verhängte 30 M. Geldstrafe.

Calw, 2. Oktober. Die Obstpreise gehen in die Höhe. Auf den Waldorten wie in Oberfollwangen und Breitenberg wurden gestern von Händlern 4.20 Mark für Fallobst (gemischtes Obst) bezahlt. Die Nachfrage ist stark. Bei dem Verkauf des städtischen Obstes wurden durchschnittlich 5.50 Mark für den Zentner auf dem Baume erzielt. — Die Kartoffelpreise gehen zurück. Für Dedenspfonner Kartoffeln werden für den Zentner 3.50 Mk. verlangt, während Kartoffeln aus den Waldorten zu 2.50 Mark angeboten werden. Ein hiesiger Händler verkauft zu 2.65 Mk. — Auf dem Samstagmarkt war der erste Wagen Kraut aufgestellt. Preis für den Zentner 3 Mark.

Freudenstadt, 1. Okt. (Gedächtnishaus auf dem Schiffslopf.) Dem Gedächtnis der gefallenen Stiffrunde weiht der Schwäbische Schneelaufbund im 25. Jahre seines Bestehens sein Bergheim für Wanderer und Studenten auf der freien Kuppe des Schiffslopfes (1080 Meter ü. d. M.). Nach der endgültigen Fertigstellung der Innenausstattung wird das Haus 110 Gästen Unterkunft geben können, im Wirtschaftsraum und in der großen Eingangshalle können bis zu zweihundert Tagesgäste untergebracht werden. Am 9. Oktober wird das Haus seiner Bestimmung übergeben.

Freudenstadt, 2. Oktober. (Umbau der Murgtalstraße.) Die Murgtal-Staatsstraße Freudenstadt-Gernsbach wird in ihrem oberen Teile einem umfangreichen Umbau unterzogen werden. Zunächst wird eine Strecke von etwa 4 Kilometer oberhalb Raumlinsbach umgebaut werden. Zu diesem Zweck müssen 5000 Kubikmeter Erde und Fels ausgehoben werden; allein 1600 Kubikmeter Felsgestein müssen abgetragen werden, um eine entsprechende Verbreiterung der Staatsstraße zu erreichen. Da die Staatsstraße auch an beträchtlichen Abgründen der Murg vorüberführt, ist beschlossen worden, Geländer in einer Länge von über einem halben Kilometer an den Straßenrändern anzubringen. Der größte Teil der umzubauenden Straßenstrecke erhält die Kleinpflasterung und zwar eine Fläche von insgesamt 16 000 Quadratmeter. Das Kleinpflaster hat sich für den Autoverkehr auf der Murgtalstraße bisher weitaus am besten bewährt.

Balersbronn, O.A. Freudenstadt, 1. Oktober. Die Gemeinde plant zahlreiche Rotstandarbeiten, und zwar in der Hauptjache Beseitigung von Hochwasserschäden, ferner Straßen- und Wegebauten. Der Gemeinderat richtete an das Wirtschafts- und Finanzministerium die dringende Bitte, dafür zu sorgen, daß die Gemeinde alsbald mit diesen Arbeiten beginnen kann.

Schramberg, 1. Oktober. (Weitere Arbeitseinschränkung.) Die Entlassungen der Arbeiter in verschiedenen Betrieben dauern immer noch an. Ueberall Einschränkungen, Einsparungen, Aufstragsrückgang, daher immer weitere Zunahme der Erwerbslosen und der Wohlfahrtsempfänger.

Oberndorf a. N., 1. Oktober. Die Feuerwehrt in Oberndorf a. N. konnte am 1. Oktober das siebzehnjährige Bestehen feiern. In bescheidenem, der Zeit entsprechendem Rahmen ging die Fete vor sich.

Bondorf, 29. September. (Unglücksfall.) In großen Schrecken versetzt wurden die Angehörigen des Schuhmachermeisters Frey hier. Letzterer wollte Stroh von der Scheuer herunterwerfen, fiel dabei aber so unglücklich auf die Tanne, daß er in schwerverletztem Zustande aufgefunden wurde und ins Bett getragen werden mußte. Ärztliche Hilfe wurde ihm gleich zu Teil, aber wie schwer und tief die

Zeit seines Bestehens hat Bernegg noch keine solche Masse Besucher aufzuweisen gehabt wie gestern abend. (Von unbeteiligter Seite wurden 4—5000 Personen geschätzt.)

Sie alle kamen aber auch auf ihre Rechnung, was man allgemein bestätigt bekam. Schon die festliche Beleuchtung der Häuser durch die Einwohnerschaft, die in ihrer Gleichartigkeit prächtig wirkte, fand allgemeinen Anklang, wurde aber durch das herrliche Brillantfeuerwerk mit Beleuchtung des Schlosses und des oberen Städtchens, ausgeführt durch die Pyrotechnischen Werke Clebronn, weit überboten. Die vielen A's und O's aus der Menge der Besucher bewiesen, daß sie über das Gebotene befriedigt waren. Man hörte aber auch sonst allgemeines Lob, was schon etwas heißen will. Es dürfte feststehen, daß etwas derartiges in unserer Gegend noch nicht geboten wurde.

Besonders gut mit den Berneggern meinte es dann zum Schluß noch St. Petrus, der kurz nach der Beleuchtung nach dem herrlichen ionnigen Herbsttag unerwartet seine Schleusen öffnete und so die Masse der Besucher zwang, sich in Bernegg noch länger als beabsichtigt zu verweilen.

Alles in allem kann man den Berneggern, die dadurch erneut wieder ihrem Namen als Fremdenplatz Geltung verschafft haben, zu ihrem ersten Erfolg gratulieren. Er wird aber auch wohl Anreiz sein, diese Beleuchtung einmal in der Hauptkaison durchzuführen, um den anwesenden Kurgästen was besonderes zu bieten und um neue Besucher zu werben.

Rückenwirbelerkrankung ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Dem fleißigen, ruhigen Mann und seiner Familie wendet sich viel Teilnahme zu.

Mönchberg, 1. Oktober. Bürgermeister Schneider hat mit Ablauf seiner Wahlzeit wegen hohen Alters auf 15. November d. Js. um seine Veretzung in den Ruhestand gebeten. Mit deren Genehmigung beräumte das Oberamt die Neuwahl auf 22. Oktober an.

Münshheim, 1. Oktober. Dieses Jahr gehört Münshheim zwar nicht zu den obstreichen Gegenden wie letztes Jahr. Immerhin gab es da und dort gute Birnen. Ein Bauer, der heuer nur einen einzigen vollbehangenen Birnbaum besitzt und der denen, die sich seither ängstlich einige mitnahmen, etwas mehr Recht einräumen wollte, hestete folgenden Vers an den Baum:

„Der Birnen sind es zwar nicht viel,
Doch nimm Dir nur nach Maß und Ziel,
Doch daß Dich keine Weipe nicht —
Dafür garantier ich nicht!“

Leonberg, 1. Okt. (Alles wegen eines Pfannenkuchens.) Dieser Tage schlug aus dem Fenster eines Hauses der oberen Marktstraße eine Feuerflamme und anschließend daran eine dunkle stinkende Rauchwolke. Ein kurzentschlossener, geistesgegenwärtiger Nachbar rannte sofort zum Rathaus und schlug den Feuermelder ein. Als er zurückkam und sich nach dem Feuer erkundigte, erfuhr er, daß es ein — verbrannter Pfannenkuchen gewesen sei. Nun mußte er auch noch zu guterletzt die schon versammelte Weckerlinie benachrichtigen. Alles wegen eines Pfannenkuchens.

Neutlingen, 2. Okt. (Tot aufgefunden.) Die Landstelle des deutschen alpinen Rettungswesens teilt mit. Der am 30. September als vermisst gemeldete 57 Jahre alte Kaufmann Gustav Berner aus Neutlingen wurde am 1. Oktober von einer Rettungsexpedition der alpinen Rettungsgesellschaft Hindelang unter den Süd-Ost-Abhängen des Hochjogels im Allgäu tot aufgefunden und zu Tot gebracht.

Stuttgart, 1. Okt. (Dozent für Wehrwissen.) Am 1. Oktober schied Generalmajor Ruff, Infanterieführer 5 in Stuttgart, aus der Reichswehr aus. Er hat eine glänzende Laufbahn hinter sich und hat jetzt, erst 52 Jahre alt, Gelegenheit, seine außerordentlich reichen und über die Fachkreise hinaus bekannten militär-wissenschaftlichen Kenntnisse der deutschen Jugend zu vermitteln. Mit Beginn des Wintersemesters wird er als Dozent für Wehrwissenschaft an den Hochschulen in Tübingen, Stuttgart und Söhenheim seine Lehrtätigkeit aufnehmen.

Nichtlinien für das Landesgewerbemuseum. Das Landesgewerbeamt hat einen neuen Plan für die künftigen Aufgaben des Landesgewerbemuseums herausgebracht. Das Museum hat in erster Linie den Interessen des würt. Handwerks und der würt. Industrie zu dienen. Es ist beabsichtigt, in einem Teil des Alten Schlosses, wo die Altertümerammlung nach dem Wiederaufbau zu einem schwäbischen Heimatmuseum ausgebaut werden soll, einen Teil der historischen Bestände des Landesgewerbemuseums unterzubringen; ein weiterer Teil wird nach dem allgemeinen historischen Museum im Neuen Schloß gebracht, und nur ein kleiner Teil bleibt im Landesgewerbemuseum selbst.

Edelkingen O.A. Mergentheim, 1. Okt. (Schwere Schlägerei.) In einem hiesigen Gasthause hielten vier Handwerksburschen Einkleid und langen kommunistische Lieder. Andere Gäste aus dem Ort verbateten sich eine derartige Kundgebung. Dadurch kam es zum Streit. Ein Einwohner wurde schwer mißhandelt. Bald waren dem Geschlagenen aber mehrere Ortsbewohner zu Hilfe gekommen, wobei dann Hufe und sonstige Adergeräte eine Rolle spielten. Zwei der Kommunisten blieben mit schweren Kopfverletzungen bewußlos liegen und mußten mit dem Sanitätsauto ins Mergentheimer Krankenhaus gebracht werden. Die übrigen zwei Kommunisten, die zwar nur leichter verletzt, aber auch grün und blau geschlagen waren, wurden vorläufig in Haft genommen.

Wenach O.A. Waldsee, 2. Okt. (Hofgutabgebrannt.) Am Donnerstag morgen brach in dem über 80 Morgen großen Hofgut des Kaufmanns Kurt Denfinger in München, derzeit von seinem Bruder Frh. Denfinger bewirtschaftet, Feuer aus. Mit Mühe konnten die Pferde und das Vieh gerettet werden, während sämtliches landwirtschaftliches Inventar verbrannte. Das Anwesen ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Aus Baden

Raubmord in Pforzheim

Pforzheim, 2. Oktober. Große Aufregung verursachte am Samstagabend ein Raubmord in der Holzgartenstraße 25, wo der Großist Karl Bauer von dem 23jährigen Speckmaier von Pforzheim in seinem Büro ermordet wurde. Der Täter konnte dann noch einen Koffer mit Schmuckwaren im Werte von 10 000 Mark packen und damit durch das Fenster entkommen. Er wurde aber vor dem Hause in der Holzgartenstraße von der inzwischen gerufenen Polizei festgenommen. Der Täter läuschte dann einen Selbstmordversuch vor.

Ein Schmuckwarenfabrikant, der im gleichen Hause sein Geschäft betreibt, war eine halbe Stunde vor der grauenhaften Tat noch bei dem Großisten Karl Bauer. Gegen 1/6 Uhr abends wollte Frau Bauer zu ihrem Mann. Sie fand die Türe zum Büro geschlossen. Nun half ihr der erwähnte Geschäftsmann im Haus, die Türe einzudrücken. Den beiden bot sich ein schauerliches Bild: Bauer lag von zwei Schüssen getroffen tot am Boden und Speckmaier war noch tüchtig beim Einpacken. Der Eindringler beförderte nun den Koffer mit den Waren an einer Schnur durch das Fenster in den Hof und verschwand durch daselbe Fenster ins Freie. Auf der Straße lief er vor die Polizeibeamten hin, die inzwischen herbeigerufen wurden. Nun hielt er sich seinen Revolver an den Kopf und versuchte einen Selbstmord, zog es aber vor, ihn zu unterlassen, obgleich er genügend Zeit dazu gehabt hätte. Der Revolver wurde ihm im Handgemenge entrisen und der Täter sofort in Haft genommen.

Kastatt, 2. Okt. (Zusammenstoß.) Die Reichsbahndirektion Karlsruhe teilt mit: Samstag früh stieß ein Triebwagen beim Wegausgang Kastatt-Sandweier bei nicht geschlossener Schranke mit einem Lastkraftwagen mit Anhänger der Glasindustrie W.G. Karlsruhe zusammen. Der Kraftwagenführer Wilhelm Ermel wurde getötet, der Beifahrer Hugo Sonnenwald schwer verletzt. Der Triebwagen, in dem zwei Reisende leicht verletzt wurden, entgleiste, wodurch die Strecke etwa zwei Stunden gesperrt war.

Waldshut, 1. Oktober. (Mord.) In der Nacht auf den Donnerstag wurde auf der Straße in der Nähe des Ortes Glösch, Richtung Galsau, der mit einem Ehepaar spazierende Glöschtenarbeiter Hea Söhri, geboren 1901 in Ungarn, von einem Nebenarbeiter, dem 23jährigen Bela Szabados, erschossen. Der Täter, ebenfalls ungarischer Herkunft, hatte Söhri an der Straße abgepöpst und den Mord ohne irgend einen Vorweschlag verübt. Darauf flüchtete er sich in den nahen Wald.

Säckingen, 1. Oktober. (Der Kartoffeltrieb am Oberrhein.) In den letzten Tagen wurde in den Gemeinden Säckingen-Deilingen und Rheinfelden der Kartoffeltrieb festgestellt. Die geeigneten Bekämpfungsmassnahmen wurden sofort ergriffen.

Vom Finanzausschuß

Stellenfreimachung und Pensionslasten — Wald- und Waldarbeiterfragen

Stuttgart, 1. Okt. In einer Sitzung des Finanzausschusses behandelte Aba. Andre (Z.) über den Antrag Murr (NS.) betreffend Beschäftigung von Lehrern und Beamtenanwärtern und Verringerung des Beamtenalters. Der Antrag sieht u. a. die Herabsetzung des Pensionsalters, die Anschließung aller besoldeten nebenamtlichen Dienstleistungen und die Verwendung stellenloser Anwärter, auch Stellenteilung vor. Finanzminister Dr. Dehlinger erklärte die Herabsetzung des Pensionsalters auf 65 Jahre bedeute eine Mehrbelastung von einer weiteren Million. Dies sei nicht tragbar. Staatsrat Dr. Hegelmayer erklärte, Sonderbelohnungen für nebenamtliche Tätigkeit seien sehr mühsam. Ein nat.-soz. Redner glaubt daß durch besondere Maßnahmen es möglich gemacht werden könne, junge Kräfte ohne Mehrbelastungen zu beschäftigen. Ein soz. Redner protestiert gegen die Berücksichtigung der nationalsozialistischen Presse über die Sitzung des Finanzausschusses vom 20. September. Daburch werde das sachliche Ziel, die Unterbringung junger Leute nicht gefördert. Ein Zentrumredner erklärt, daß tüchtigen Leuten Platz geschaffen werden müsse. Ministerialrat Böll teilt den Umfang der Steigerung des Pensionsaufwandes gegen 1913 mit. Mit 10 Ja gegen 5 Nein (NS.) bei 2 Enthaltungen (1 Z., 1 CD.) wird folgender Antrag Heumann (S.) angenommen: Die Regierung um raschstmögliche Mitteilung spezialisierter Angaben über die Verteilung der Altersklassen bei den Beamten auf die einzelnen Verwaltungszweige und Gruppen und die finanzielle Auswirkung der Herabsetzung des pensionsfähigen Alters zu suchen.

Zu einem kommunistischen Antrag betreffend Löhne und Gehälter gibt der Finanzminister Auskunft über die Maßnahmen der Forstverwaltung zur Beschäftigung von arbeitslosen Wald- und Forstarbeitern. Die Staatsforstverwaltung würde so viel als möglich Arbeit zu beschaffen. Der Tarifvertrag der Waldarbeiter laufe am 15. Oktober 1932 ab. Sein Neuabschluss müsse Gegenstand von Verhandlungen sein. In der Aussprache kritisiert ein soz. Redner die ungenügenden Akkordlöhne. Ein Zentrumredner wünscht ebenfalls sachgemäße Akkordregelungen, ferner eine soziale Tarifs- und Lohngestaltung. Die Löhne der Waldarbeiter seien keineswegs hoch und geben zu einer Herabsetzung keine Veranlassung. Annommen wird ein Antrag Pflüger (S.), alsbald Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, die beschäftigungslosen Waldarbeiter wieder in Arbeit zu bringen, ferner die Akkordlöhne bei Holzharerarbeiten so festzusetzen, daß bei normaler Arbeitsleistung mindestens der vereinbarte Stundenlohn erreicht werden kann. Angenommen wird noch ein Antrag Blankenborn (NS.), bei der Reichsregierung handelspolitische Maßnahmen zur Beseitigung der Lüge in der Wald- und Forstwirtschaft dringend zu verlangen.

Eröffnung der staatlichen Viehzucht- und Mellerischeule

Kalendorf, 1. Okt. Am Sonntag mittag wurde die staatliche Viehzucht- und Mellerischeule in Kalendorf in Anwesenheit des Wirtschaftsministers sowie zahlreicher Vertreter der verschiedenen landwirtschaftlichen Organisationen feierlich eingeweiht. Damit ist ein alter Wunsch der württembergischen, besonders der oberschwäbischen Landwirtschaft Rechnung getragen. Als landwirtschaftlicher Betrieb der Schule wurde von der Zentralkasse mit Unterstützung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die Meierei der Gräfl. Königsberg-Kalendorfschen Standesberrschaft käuflich erworben und für die Zwecke der Schule neu eingerichtet. Der Viehbestand beträgt in Zukunft 60 Kühe und 60—70 Stück Jungvieh. Neu erstellt wurde ein Schul- und Verwaltungsgebäude.

Bei der Eröffnungsfete begrüßte der Präsident der Kontrollstelle für die Landwirtschaft, Dr. Sorinaxer, die zahlreichen



Gäste, Wirtschaftsminister Dr. Kaizer überbrachte die Grüße und Wünsche der württ. Regierung. Die württ. Regierung gibt die Versicherung ab, daß sie namentlich für die Milchwirtschaft alles zu tun willens ist, was an ihr liegt. In diesen Tagen hat die Reichsregierung ein neues umfassendes Agrarprogramm verkündet. Die württ. Landesregierung ist wie bei dem großen Wirtschaftsprogramm so auch bei diesem Agrarprogramm mit keinem Wort gebürt oder befragt worden. Eine endgültige Beurteilung, ob die im Agrarprogramm vorgeschlagenen Maßnahmen zweckmäßig sind, ob sie der Milch- und Viehwirtschaft den so notwendigen Schutz und eine wirkliche Hilfe bringen, ist im Augenblick noch nicht möglich. Die Reichsregierung hat die letzte Karte zur Rettung der deutschen Wirtschaft ausgespielt. Es muß jetzt alles unterlassen werden, was von der Politik her die Wirtschaft erneut stören könnte. Wir brauchen für die Wirtschaft Ruhe von der Politik her. Das letzte Ziel der neuen Schule ist Arbeit für die württ. Landwirtschaft auf ganz weite Sicht. Schulvorstand Landesökonomierat Dr. Bachner sprach dann noch über die Aufgaben und Ziele der Meisterschule, die den Zweck hat, der Landwirtschaft zu dienen, indem sie einen speziellen Zweig derselben, die Viehwirtschaft, zu fördern sucht. Die Schule soll das Staltpersonal, also Berufsmeister, heranbilden, aber auch junge Bauernjünger in der richtigen Pflege und Nutzung des Viehs unterweisen. Auch Bauernmädchen sollen ausgebildet werden. Ferner will die Schule an den Fragen, die in der Fütterung, Haltung und Züchtung des Rindviehs noch zu lösen sind, mitarbeiten. Als wichtigstes Hilfsmittel zur Erreichung des Zieles hat die Schule den Gutsbetrieb.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

32 Seeleute umgetommen. Von dem amerikanischen Schiff „Präsident Madison“ konnten nur drei Mann der Besatzung der „Neuada“ aufgenommen werden. Der Rest der Mannschaft, 32 Leute, sind bei dem Unglück der „Neuada“ im Beiringmeer ertrunken.

Die Leichen von Kungesser und Coli gefunden? Die Tragödie der beiden französischen Ozeanflieger Kungesser und Coli scheint sich jetzt durch einen Fund auf Neufundland aufzuklären. In der Nähe von Mont Plomidon fanden Jäger die Trümmer eines Flugzeuges, neben dem zwei menschliche Skelette lagen. Verschiedene Anzeichen weisen darauf hin, daß es sich um die Leichen von Kungesser und Coli handelt. Die beiden Flieger waren am 9. Mai 1927 von Paris zu einem Transoceanflug nach Neuyork gestartet.

Der Kriegsminister von Ecuador verhaftet. Der Kriegsminister von Ecuador, Sotomayor Luna, ist mit mehreren anderen Offizieren in Zusammenhang mit der Aufdeckung einer militärischen Verschwörung in Prieto verhaftet worden. Die Behörden haben die Verschwörung vereitelt.

Wasserhose in Kalifornien. Eine fürchterliche Katastrophe wurde in Waterfield (Kalifornien) durch eine Wasserhose hervorgerufen. Nach einem fürchterlichen Regenguß bildete sich eine Wasserhose von etwa 12 Meter Höhe, die von einer Eisenbahnbrücke bei Woodford einen Eisenbahnzug in den Abgrund schleuderte. Die Zahl der Todesopfer wird auf 30 geschätzt. Auf ihrem weiteren Wege ergriff die Wasserhose eine Tankstelle, tötete den Besitzer, seine Frau und seine Kinder.

Louis Hagen †. Der bekannte rheinische Wirtschaftsführer, Geheimer Kommerzienrat Louis Hagen, ist in Köln an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. Hagen stand im 78. Lebensjahr.

Mittat in Berlin. Nach einem vorangegangenen Wortwechsel zog der 18 Jahre alte Nationalsozialist Heinz Schüller aus der Hermannstraße in Neufölln einen Revolver hervor und schoß den 23 Jahre alten Kommunisten Willi Jaltin über den Hauptein. Ein völlig unbeteiligter Passant wurde durch einen Kieferhieb schwer verletzt. Nur mit Mühe konnte der Täter vor einer Lynchjustiz der empörten Bevölkerung geschützt werden.

Turnen, Spiel und Sport

Süddeutsche Verbandsspiele

Bezirksliga

Gruppe Württemberg: Stuttgarter Riders — FC. Pforzheim 3:1, SpV. Feuerbach — Union Bödingen 3:3, Germania Brühlgen — VfB. Stuttgart 2:3, Normannia Gmünd — Sportf. Ehlingen 2:3.

Gruppe Baden: Karlsruher SV — FC. Mühlburg 3:1, Frankonia Karlsruhe — SC. Freiburg 2:0, VfB. Karlsruhe — VfB. Offenburg 2:0, SpVaa. Freiburg — Freiburger FC 5:4.

Gruppe Südbaden: Wader Mühlbach — Bayern München 1:1, Uim 94 — 1890 Mühlbach 0:4, DSB. Mühlbach — Teutonia Mühlbach 2:0, TSV. Regensburg — SpVaa. Landsbut 0:0.

Gruppe Nordbaden: SpVaa. Fürtb — 1. FC. Küraberg 1:2, FC. Schwetfurt — VfB. Fürtb 0:1, VfB. Küraberg — SpVaa. Erlangen ausgef., Würzburger Riders — Germania Nürnberg 1:2.

Gruppe Rhein: FC. Mannheim 08 — Amicitia Bierheim 1:0, VfB. Kaiserslautern — Phönix Ludwigsbafen 0:4, SpVaa. Rundenheim — VfB. Neudorf 1:4, VfB. Mannheim — SpV. Waldhof 3:3, Germania Friedhofsdorf — SpVaa. Söbhofen 1:2.

Kreisliga

Kreis Alt-Württemberg: VfB. Kornwestheim — Eintracht Stuttgart 0:2, SpVaa. Stuttgart — VfB. Juffenhausen 2:3, VfB. Juffenhausen — SpVaa. Brau Stuttgart 0:2, VfB. Markgröningen — SpVaa. Stuttgart 4:3, VfB. Ludwigsburg — Germania Stuttgart 2:2.

Kreis Cannstatt: SpV. Winnenden — Vikt. Untertürkheim 2:3, VfB. Murrhardt — VfB. Badnang 1:4, SpV. Cannstatt gegen SpVaa. Cannstatt 3:3, VfB. Metzingen — TuSpV. Murrhardt 2:2, VfB. Galsburg — VfB. Oberhesslingen 0:2.

Kreis Hohenlohe: VfB. Heilbronn — SpV. Neudorf 9:0, VfB. Sontheim — Sportf. Lauffen 2:1, SC. Heilbronn gegen SpVaa. Heilbronn 0:3, Germania Bietigheim — VfB. Gemmrigheim 3:1, SpV. Hall — VfB. Möckmühl 2:0.

Kreis Joltern: SpV. Memingen — VfB. Ebingen 2:1, SpV. Bannweil — FC. Tullingen 1:1, SpV. Keufflingen — VfB. Kärtingen 3:2, SpVaa. Truchtlingsen — SpV. Tübingen 2:1, VfB. Hechingen — SpV. Geislingen 4:0.

Kreis Heilbronn: VfB. Kalen — SC. Göppingen 4:2, SpV. Schorndorf — FC. Ulm 1:2, FC. Dornsdorf — FC. Urbach 1:1, SpV. Göppingen — FC. Gailingen 3:0.

Handel und Verkehr

Herrenberg, 1. Oktober. (Obstmarkt.) Zufgeführt waren 75 Ztr. Kofäpfel, 30 Ztr. Kofbirnen, 15 Ztr. Tafeläpfel, 3 Ztr. Tafelbirnen, 45 Ztr. Zwetschgen. Erlöst wurde für Kofäpfel 5.20—5.80 M., Kofbirnen 4.20—4.50 M., Tafeläpfel 8—12 M., Tafelbirnen 10—14 M., Zwetschgen 8—9.50 M. — Die Nachfrage nach Kofäpfeln ist im Ansehen. Der Bedarf konnte nicht ganz gedeckt werden. Dank der Anwesenheit mehrerer Händler von auswärts konnte die Anfuhr von Zwetschgen und Tafelobst beinahe restlos verkauft werden. Nächster Markt am Mittwoch.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 1. Okt. Tafeläpfel 12—20; Kofäpfel und Kofbirnen 8—10; Tafelbirnen 10—25; Pfirsiche 20—35; Walnüsse 30—40; Zwetschgen 9—14; Kartoffeln 2—2.30; Stangenbohnen 16—25; Kofsalat 5—10; Endivienalat 6—8; Wirsing 5; Weikraut 3; Kofkraut 4—5; Blumenkohl 10—10; Rote Rüben 5—6; Gelbe Rüben 4—5; Karotten 7—12; Zwiebeln 5—6; Gurken große 20—30; Rettiche 4—6; Monatsrettiche 6—8; Sellerie 6—20; Tomaten 4—6; Spinat 10—12; Kohlraben 3—4.

Letzte Nachrichten

Bier Geldtransporträuber verhaftet

Chemnitz, 2. Oktober. Die Räuber, die am Freitag, wie gemeldet, unter Benutzung eines gestohlenen Autos den Geldtransport einer Bank in Schwarzenberg beraubt und 30 000 Mark erbeutet hatten, sind heute festgenommen worden. Es handelt sich um vier Erwerbslose, die in Chemnitz ansässig sind. Das Geld wurde in einem Waldstück aufgefunden.

Motorrad fährt in Stahlhelmgrenze — Ein Toter, fünf Schwerverletzte

Kemscheid-Rempey, 2. Oktober. In Hadeswagen fuhr ein Motorradfahrer im 70 Kilometertempo in eine maršierende Abteilung Stahlhelmer hinein. Der Führer der Stahlhelmabteilung, der Fabrikant Hafencleber aus Kemscheid-Rempey, wurde tödlich verletzt. Fünf Stahlhelmeute erlitten schwere Verletzungen.

Heardt rügt die französische Politik

Paris, 2. Okt. „Deuore“ veröffentlicht eine Zuschrift des amerikanischen Zeitungsmagnaten Hearst, die besagt, er sei der Ansicht, daß Frankreich den Europa und der Welt durch den Versailler Vertrag zugefügten Schaden wiedergutmachen müsse. Dieser Vertrag vernichte alle Grundzüge, derentwegen die Vereinigten Staaten in den Krieg eingetreten seien.

Geforken

Hirsau: Friederike Vols geb. Wurster.
Herrenberg: Ernst Weiß, Oberlandmesser.

Wetter für Dienstag

Bei Island und über Italien befinden sich Hochdruckgebiete, während sich von Spanien nach Skandinavien Tiefdruck erstreckt. Der Hochdruckeinfluß herrscht vor, jedoch für Dienstag zeitweilig ziemlich freundliches, wenn auch nicht ganz beständiges Wetter zu erwarten ist.

Druck der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Joh. P. Lauf, Altensteig
Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lauf.

Altensteig-Stadt
Zu dem am Mittwoch, den 5. ds. Mts. stattfindenden



Bieh- und Schweinemarkt

wird hiemit eingeladen.

Bürgermeisteramt.

Viehversicherungs-Verein Altensteig.

Morgen vormittag von 9 Uhr an im Schlachthaus (Freibank)

Rubfleisch das Pfd. zu 40 Pfennig.

Die Mitglieder werden aufgefordert, ihr Quantum abzuholen.



Achtung! Hausfrauen Altensteigs

Vorführung der Spätzchen-Schabemaschine

„Fix-Fix“

am Mittwoch, den 5. Oktober 1932 in meinem Laden.

Bitte beachten Sie den Ihnen zugehenden Prospekt.

„Fix-Fix“ ist die großartigste und praktischste Erfindung und für jede Hausfrau unentbehrlich.

Bitte kommen Sie

Paul Beck

Inh. Karl Bühler

Haus- und Küchengeräte Altensteig

Mütterberatungsfunde

Dienstag, den 4. Oktober von 2—4 Uhr im Gemeindehaus.

Omnibus-Verkehr

Dienstag, 4. Oktober
Freitag, 7. Oktober

Fahrt nach Stuttgart

Fahrpreis Mk. 4.50
für Hin- und Rückfahrt
Abfahrt 7.20 Uhr.
Rückfahrt 18 Uhr

Anmeldungen im Gasthof „Grüner Baum“, Tel. 20.

Omnibusverkehr

Gebr. Klumpp, Baisersbrunn SM. 2233.

2-3000 M.

gegen gute Sicherheit gesucht.

Angebote unter Nr. 263 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Altensteig Osram-Lampen Sicherungen

empfiehlt

Heinrich Müller

Flaschnerel und Install.-Geschäft
Telefon 26.

Einen Wurf starke, ans Freffen gewöhnte



Milch-Schweine

verkauft Dienstag mittag 1 Uhr.

Bürgermeister Wurster
Gaugenwald.

Altensteig

Bieh-Salz rot in neuen
Speise-Salz fein Juten-Säck.
Süßer Salz mitt mit
Giede-Salz grob 100 Pfund

Küchen-Zafel-Salz in Pfund-Paketen

Für Großverbraucher und Wieder-Verkäufer empfiehlt

Chr. Burghard jr.

Morgen vormittag von 9 Uhr an im Schlachthaus auf der Freibank

Rubfleisch

das Pfund zu 40 S.
Silber.

Speisesalz

in verschiedenen Mählungen in 5 und 50 Kg-Säcken und 1 Pfd.-Paketen

Biehsalz

Glauberfals

Speise-Zwiebel

offen in und 50 Kg-Säcken
An Wiederverkäufer und Groß-Verbraucher billigster Preis

bel

J. Wurster Nachf.

Altensteig

Wart, den 2. Oktober 1932.

Todes-Anzeige.



Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater, Bruder und Onkel

Andreas Werner

Adlerwirt

im Alter von 48 Jahren nach kurzer Krankheit heute mittag sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

die Gattin Margarethe Werner geb. Großhans mit Kindern.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Sie leben länger

haben mit Ihrem Foto-Apparat manches schöne Erlebnis und manche schöne Landschaft im Bild festhalten können. Die Bilder

so oft Sie diese betrachten. Diese Muße wird Ihnen zur Annehmlichkeit, wenn Sie Ihre Fotos gesammelt und geordnet in einem Album haben. Säumen Sie dahernicht

und sehen Sie sich noch heute unsere Foto-Alben an, die wir in schöner Auswahl und in jeder Preislage bereithalten.

Buchhandlung Lauk,

Altensteig und Nagold.